© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Wohl zu unterscheiden von *var. ornithopodioides Hausm.*, die ich an dem von Holler entdeckten Standort am Koblat (11. Bericht des Naturhist. Vereins, Augsburg S. 95) wiederfand].

Carex tenuis Host. An Felsen kurz vor Einödsbach, ca. 1100 m; auch am Eingang ins Oythal, teils in rhizogyner Form, teils mit androgyner oberster Aehre.

Carex silvatica Huds. f. gigantea Vollmann (1898). Unterhalb des Freibergsees, ca. 960 m.

Carex flava L. f. alpina Kneucker. Bei Oberstdorf gegen die Hofmannsruhe; zwischen Einödsbach und der Petersalpe, ca. 1200 m.

Carex lepidocarpa Tausch. Am Christlessee, 916 m; Wiesen bei Reute 920 m; Weg nach der Geissalpe, ca. 1100 m.

Carex flava L. × Hornschuchiana Hoppe (A. Braun). Im Allgäu nicht selten, z. B. zwischen Oberstdorf und Gerstruben; im Oythal neben dem Bache etc.

Carex Hornschuchiana Hoppe × lepidocarpa Tausch. Am Christlessee; Wiesengräben bei Reute. Weg nach der Geissalpe.

Carex hirta L. var. hirtiformis Pers. Oberstdorf, Hügel bei der Hofmannsruhe.

Festuca silvatica Vill. Wald beim Freibergsee, ca. 950 m.

Elymus europaeus L. Osthänge des Söllereckstockes, bis 1000 m.

Equisetum palustre L. var. polystachyum Weigel f. racemosum Milde. Bei Reute im Strassengraben.

Jsoëtes lacustris L. wurde von Herrn Amtsgerichtsrat Calisch aus Halberstadt angegeben, „in einer Wasserlache rechts vom Wege, der von Oberstdorf nach dem Faltenbache führt und zwar dicht hinter der Trettachbrücke“ (33. Bericht des naturwiss. Ver. Augsburg S. 128 und VI. Bericht der bayr. botan. Gesellsch. zur Erf. der heim. Flora in München, 1899, S. 12). Obwohl ich den so genau bezeichneten, nicht zu verfehlenden Ort wiederholt besuchte, vermochte ich hier *Jsoëtes lacustris* nicht zu entdecken; sie kommt auch an der fraglichen Stelle jedenfalls nicht vor, meines Erachtens dürfte bei obiger Angabe eine Verwechslung obwalten, vielleicht mit den nicht blühenden Exemplaren einer *Juncus*-Art mit deutlich querwandigen Blättern, die dort zahlreich steht. Es hat somit, nachdem der Standort im Schwarzen See — wo, nebenbei bemerkt, die Pflanze gegenwärtig 10 m unter dem Wasserspiegel vegetiert — entgegen der Angabe Solereders (in dem oben angeführten Berichte der bayr. bot. Gesellschaft in München) nicht in Bayern, sondern bereits in Böhmen liegt, der Steinsee bei Grafing als der einzige bisher in Bayern bekannte Standort für *Jsoëtes lacustris* zu gelten.

Botrychium lunaria (L.) Sw. var. incisum Milde. Fellhorn, ca. 2000 m.

Asplenum viride Huds. f. incisum Milde. Zwischen Einödsbach und der Petersalpe, ca. 1150 m.

Ein kleiner Beitrag zur Flora des Apfelstädtgebietes.

Von Karl Ortlepp, Gotha.

Aus dem Flussbette der zu dieser Zeit nur noch in einer schmalen Rinne auf dem Grunde ihres Bettes Wasser führenden Apfelstädt, eines Nebenflusses der Gera, zwischen den Dörfern Apfelstädt und Wandersleben erhielt ich am 1. September und dann nochmals am 8. September d. J. (1900) von meinem Freunde einige Pflanzen, welche zumteil seltener in Mittel-Deutschland vorkommen dürften und die ich, soweit es von Interesse sein kann, hier kurz beschreiben möchte.

Am 1. September 3 und am 8. September 2 *Euphrasia*-Exemplare. Dieselben gehörten, wie ich nach eingehender Untersuchung feststellen konnte, *Euphrasia serotina Lmk. = (Odontites serotina Nyman = O. rubra Lange)*, der saisondimorphen Form von *Euphrasia verna Bellardi = (E. Odontites L. s. T. = Odontites vulgaris Mönch)*, und zwar der aufrechten Form an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alle Exemplare sind stark verzweigt, die Aeste bogig aufwärts strebend und zwischen der obersten Verzweigung und dem ersten Deckblatt 4 bis 5 Blätter eingeschaltet. Die ganze Pflanze, auch Kelch und Krone, ist anliegend behaart und mit Ausnahme der Krone rauh anzufühlen. Die Haare des Stengels sind entgegen der übrigen Behaarung abwärts gerichtet. Die oberen Deckblätter und Kelche sind meist rötlich. Im übrigen zeigten aber die einzelnen Exemplare manche Verschiedenheiten vor allem in der Grösse, welche bei einem Exemplar vom 1. September 28 cm, bei dem zweiten 21 cm, bei dem dritten endlich nur 13 cm und von den zwei Exemplaren vom 8. September bei einem 23 cm, beim andern 20 cm betrug.

Dabei hatte die 28 cm hohe vom 1. September eine in weitem Bogen vom Stengel aufwärts gehende Verzweigung und am Gipfeltrieb die unteren Deckblätter von der Länge der Blüten, während die oberen und die Deckblätter an den meisten übrigen Zweigen derselben Pflanze etwas, zumteil viel kleiner und an einem so klein waren, dass sie nur knapp Kelchlänge erreichten.

Bei den 21 cm und 13 cm hohen Exemplaren waren die Deckblätter alle viel kleiner als die Blüten, meist nur kelchlang und die Zweige gingen zwar ebenfalls bogig, aber näher am Stengel empor.

Auch bei den am 8. September gefundenen Exemplaren zeigte die Pflanze 23 cm hohe Deckblätter von Länge der Blüten am unteren Teil des Gipfeltriebes, während die übrigen Deckblätter kleiner, teils viel kleiner waren. Die Blätter waren, mit Ausnahme von dem 21 cm hohen Exemplar vom 1. September, alle aus eiförmigem Grunde länglich spitz und nur bei jenem auch am Grunde etwas verschmälert.

Die Blätter, sowie die Deckblätter sind bei allen am Rande gewimpert. Mit Ausnahme der obersten Deckblätter, welche oft nur an jeder Seite einen oder an einer Seite einen, an der andern zwei gekerbt-gesägte Einschnitte haben, sind alle, sowie auch die Blätter meist mit jederseits 2 gekerbt-gesägten Einschnitten versehen. Die Farbe der Blumenkrone ist bei allen schmutzig hellpurpurn.

Von den anderen teils in, teils an dem Flussbette, aber ebenfalls in der vom Flusse angeschwemmten, grösstenteils aus Granit, Granitit, Porphyrit bestehenden, ziemlich dicken Ablagerung wachsenden Pflanzen, erhielt ich noch am 8. September:

1) die durch drüsig-rauhaarigen Kelch sich von *Saponaria officinalis L.* = *(Silene saponaria Fenzl.)* unterscheidende *S. alluvionalis Dumoulin.* Die Blüte war fast 4 cm breit, rahmweiss, wie schon erwähnt mit drüsig-rauhhaarigem Kelch, hatte aber nur 5 mit Staubbeuteln versehene Staubgefässe, die andern endigten in eine Spitze. Die Grösse der dicht belaubten Pflanze betrug 26 cm. Die Blätter sind am Rande sehr fein gesägt und oberseits und der Stengel mit kurzen rauhen Haaren spärlich besetzt.
2) ein *Polygonum incanum Schm.*, das durch graufilzige Blattunterseite von *Polygonum lapathifolium L.* abweicht. Es war 35 cm hoch und von *Cuscuta Cesatiana Bertoloni* = *(C. Polygonorum Cesati* = *C. obtusiflora var. Cesatiana Engelm.)* weit herauf umwickelt und dadurch die Seitenäste, welche zumteil mit dem Stengel zusammengeschnürt waren, im Wachstum zurückgehalten.
3) die sich durch dichteren weisslichen Filz von *Mentha silvestris L.* unterscheidende *M. mollissima Borkhausen,* 41 cm hoch,
4) *Epilobium hirsutum L.,* (z. T.) wenigblütig, 25 cm hoch und sehr ästig und dichtbelaubt.
5) ein *Epilobium,* das ich für *E. collinum* × *roseum* halte. Die Pflanze ist sehr ästig mit vielen 5 mm langen, weisslich bis rosaroten Blüten, reifen und halbreifen Kapseln besetzt, und die am Stengel und den Aesten herablaufenden Kanten sind sehr schwach. Die Blätter und Blattstiele sind nur so lang wie bei *E. collinum Gmel.* und erstere auch mehr geschweift als dichtdrüsig gezähnelt. Die Blüten sind vor dem Aufblühen nickend und die Knospen bespitzt. Die Narben sind verkehrt eiförmig kugelig verbunden Grösse 21 cm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6) *Campanula urticifolia Schmidt*, von *C. trachelium L.* durch steifhaarigen Kelch unterschieden. Dieses Exemplar hatte aber auch innen und aussen bis an den Schlund borstig behaarte Blumenkronzipfel. Pflanze 44 cm hoch.
7) *Verbascum nigrum L.*,*) deren dunkelviolette Schlundflecken**) aber beim Trocknen nicht verschwinden, nur etwas blasser werden.
8) *Collomia grandiflora Sal.*
9) *Melilotus albus Desr.* Von den 3 Blättchen desselben waren aber zumteil nur 2 oder 1 entwickelt und das oder die andern rudimentär oder fehlten.

Botanische Briefe aus dem Kaukasus.

Von B. Marcowicz.

(Fortsetzung.)

Was uns ferner noch bei der kaukasischen Flora in Erstaunen setzt, ist die Mächtigkeit der kaukasischen Pflanzen. *Cannabis sativa L.* wird z. B. bei uns 3,5 m hoch, und in einem Bestande von *Telekia speciosa Baumg.*, *Carduus crispus L.*, *Knautia montana D C.* und *Lappa Palladini mihi* kann sich bequem ein Reiter auf seinem Pferde verstecken. Alle Teile, auch die der gewöhnlichsten Pflanzen, sind kräftiger entwickelt, so dass es scheinen möchte, als hätte man neue Arten vor sich. Die Gewöhnung vieler Botaniker an den Anblick der Mächtigkeit der kaukasischen Pflanzen ist wohl auch die Ursache, dass eine Reihe wirklich neuer Arten so lange nicht als solche erkannt wurden. So war z. B. *Inula magnifica Lipsky* bis 1895 nicht als neue Art bestimmt, und alle hielten diese Pflanze für grosse Exemplare von *Telekia speciosa Baumg.* Erst Lipsky hat diese Pflanze am See Kardalatsch am Ursprunge des Flusses Msymta gesehen und hielt sie anfänglich auch für *Telekia speciosa*; aus diesem Grunde riss er nur ein Köpfchen zum Andenken ab. Zu Hause aber fand er, das es sich um eine ganz neue Species von *Inula* handelte. Das Körbchen dieser *Inula* hat einen Durchmesser bis zu 15 cm; diese Art ist darum die grösste ihres Geschlechtes, ihr Habitus aber ähnelt ganz dem der *Telekia speciosa Baumg.*

Den Transkaukasus kenne ich nur wenig; denn im Jahre 1890 war ich nur im Herbste und Winter dort. Darum werde ich in diesem Briefe nur mitteilen, welchen Eindruck er zu dieser Zeit auf mich machte. In Tiflis interessierte mich sehr die Teufelsgurke, *(Ecballium elaterium Rich.)****) wie man sie hier nennt. Sie wächst wild überall an Wegen wie Unkraut. In den ersten Tagen des November war ich in Batum. Hier sah ich zum erstenmale den pontischen Wald, welcher einen ganz eigentümlichen Eindruck macht, da er von unten bis oben mit Schling- und Kletterpflanzen durchwachsen ist. Die dornige *Smilax excelsa L.* mit ihren roten Beeren, die weissblütige *Clematis vitalba L.* und die hoch auf die Bäume kletternde *Hedera helix L.* nebst *Vitis vinifera L.* bildeten ein undurchdringliches Gewirr, welches man nur mit der Axt in der Hand durchbrechen kann. Zu den Eigentümlichkeiten des pontischen Waldes gehört auch das meist aus immergrünen Sträuchern, wie *Rhododendron Ponticum L.*, *Prunus laurocerasus L.*, *Ilex aquifolium L.* etc. bestehende Unterholz. Dadurch haben die Wälder des kolchischen (pontischen) Gebietes einen tropischen Charakter. In Batum wunderte es mich, im November im Freien blühende *Olea fragrans L.* zu treffen. Die Citronen und Apfelsinnen überwintern hier ganz gut. Jetzt wächst hier auch wunderschön der Theebaum, und die Theeplantagen vermehren sich von Jahr zu Jahr. Der echte Kastanienbaum *(Castanea vesca Gärtn.)* ist hier auch sehr häufig, und wir haben einige Häuser gesehen, die aus Kastanienholz gebaut waren. Ganze Bestände aus *Eucalyptus globulus Labill.* verbreiteten einen Wohlgeruch. Die Früchte von *Diospyros lotus L.* und *Ficus carica L.* waren schon

*) Am 1. und 8. September.

**) Bei Garcke wird die Krone als gelb bezeichnet ohne die Schlundflecken zu erwähnen und in der grossen Synopsis der Botanik von Leunis wird gesagt, dass die Krone nach dem Trocknen gelb sei.

***) Im Nordkaukasus, wie auch in Russland habe ich diese Pflanze nirgends gesehen. Ledebur giebt für Russland nur einen Fundort an, nämlich bei Odessa.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 7_1901

Autor(en)/Author(s): Ortlepp Karl August

Artikel/Article: Ein kleiner Beitrag zur Flora des Apfelstädtgebietes. 104-106